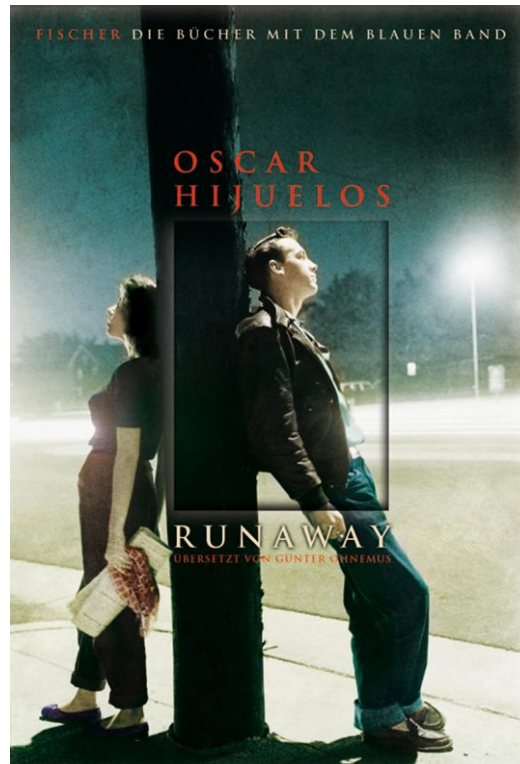


DIE BÜCHER MIT DEM BLAUEN BAND

Oscar Hijuelos - Runaway



Den Dunklen zu hell – den Hellen zu spanisch

Runaway ist der erste Jugendroman von Oscar Hijuelos, erster Latino-Schriftsteller, der 1990 den Pulitzerpreis für „Die Mambo Kings spielen Songs der Liebe“ erhielt.

Hier schreibt jemand, der nicht umsonst hoch ausgezeichnet wurde. Das Buch liest sich packend und zügig bis zum Ende. Es umfasst immerhin 350 Seiten, was für junge Leser nicht gerade wenig ist. Hijuelos selbst ist als Sohn kubanischer Einwanderer in New York geboren und legt mit diesem „Blauen Band“ meiner Meinung nach einen klassischen Jungenroman vor, der aber auch so manches Mädchen in seinen Bann ziehen wird, davon bin ich überzeugt.

Der Protagonist der Geschichte ist Rico, ebenfalls Sohn kubanischer Einwanderer. Rico ist 15 Jahre alt und hat ein Problem. Er ist nämlich weiß. Das ist für einen Kubaner alles

andere als gut. Blonde Haare, hellbraune Augen, eine helle Haut und dann auch noch Sommersprossen, das ist das Erbe eines irischen Urgroßvaters, das sich bei ihm mit aller Macht durchgesetzt hat. Seine jüngere Schwester hat es da besser getroffen, sie sieht „richtig“ aus. Die eigene Verwandtschaft hänselt Rico, somit ist er quasi das schwarze Schaf in der Familie. Irgendwie steckt er immer in der falschen Haut: Den Dunklen zu hell, den Hellen zu spanisch.

Rico treibt sich wie die meisten Jungen seines Alters auf der Straße herum. Meistens hat er einen Comic in der Tasche. Das ist seine große Leidenschaft und später will er selber einmal Comics schreiben. Dann gibt es noch Gilberto, einen ganz schwarzen Puerto Ricaner. Ohne ihn wäre Rico wohl nie aus seiner Gegend herausgekommen und hätte das Leben jenseits von kubanischer Mutterliebe nicht kennen gelernt. Gilberto ist so etwas wie Ricos großer Bruder, der auch genau so fürsorglich auf ihn Acht gibt.

Der andere Kumpel ist Jimmy und nicht zu vergessen, das Lieblingsbuch Tom Sawyer und Huckleberry Finn, welches Rico schon beinahe auswendig kann.

Jimmy ist zeichnerisch begabt und Rico träumt von ihrer gemeinsamen Comicserie, mit der sie berühmt werden. Jimmy hat die Schule abgebrochen, um sich durch Hausmeistertätigkeiten bei seinem Vater Kost und Logis zu verdienen. Er haust in einem Keller, worauf Rico auch die Blässe und den schlechten gesundheitlichen Zustand von Jimmy zurückführt. Wie es Jimmy mit seinem Vater aushält, ist Rico ein weiteres Rätsel, da dieser auch schon mal ordentlich zuschlagen kann.

Die Schwierigkeiten in der Freundschaft zwischen Rico und Jimmy beginnen, als Rico entdeckt, dass Jimmy längst nicht mehr nur hier und da ein bisschen kiffte, sondern dass er richtig fixt und die Schweißausbrüche eher mit dem Drogenkonsum als mit der ungesunden Wohnung zusammenhängen. Rico merkt wie seine Träume vom gemeinsamen Comicprojekt langsam schwinden; er ahnt, dass das nichts werden kann, solange Jimmy so abhängig ist.

Die Dinge verändern sich. Rico muss die Schule wechseln, damit die Eltern das Schulgeld einsparen können. Die neue Schule ist aber ein Desaster, Rico wird wegen

seines Aussehens gequält und seine bisher guten Leistungen lassen nach, da er zunehmend die Schule schwänzt, um diesen Drangsalierereien zu entgehen. Irgendwann aber werden die Eltern in die Schule zu einem Gespräch gebeten und der Beschluss steht fest: Wenn Rico so weiter macht, dann wird er zu seinem Onkel geschickt, der eine Militäarakademie leitet. Die Sorge der Eltern, dass Rico ohne Abschluss keine berufliche Zukunft hat, ist größer als das Verständnis, welches Rico im Moment braucht.

Gilberto geht nach Wisconsin, er kauft sich von seinem Lottogewinn eine Farm und schreibt Rico tatsächlich einen Brief. Er berichtet, wie gut es ihm auf der Farm geht. Jimmy driftet immer mehr ab und dann kommt es zu dem fürchterlichen Unfall, bei dem Jimmy sich fast selbst verbrennt, weil er bekifft mit einer brennenden Zigarette einschläft. Rico ist nicht in der Lage das Feuer zu löschen, aber Jimmy überlebt. Die Heilung dauert lange. Jimmy wird in dieser Zeit einem Entzug unterworfen, der ihn von den Drogen runterkommen lässt. Jimmy muss raus, um nicht rückfällig zu werden und Rico muss vor der Zukunft beim Onkel abhauen. Damit ist der Plan besiegelt.

Eines Nachts machen sich die Freunde auf den Weg und trampeln nach Wisconsin, 1000 Meilen von New York entfernt. Für die zwei New Yorker scheint sich eine neue Welt aufzutun. Hier gibt es Bäume und Vögel und Sterne, die man nachts ganz wahnsinnig hell leuchten sehen kann. Es ist eine Ruhe und ein komplett anderes Dasein, es ist kaum begreiflich, dass diese andere Welt nur 1000 Meilen von New York entfernt existiert. Die Sorgen fallen von Rico langsam ab.

Ein Jahr bleibt er bei Gilberto auf der Hippiefarm, der Preis ist hart, denn neben einem Job als Nachttankwart ist er es, der die Plums Klos der Farm reinigen muss.

Hijuelos lässt Rico viel in diesem Jahr erleben und der Leser begleitet ihn bei den Abenteuern des Älterwerdens. Rico ist reflektiert und nachdenklich, intelligent und liebenswert. Manchmal stellte sich bei mir das Gefühl ein, dass er zu schade für diese Welt ist und zugleich ist immer wieder spürbar, dass Rico das schafft.

Er tritt die Rückreise nach New York alleine an, das Comicprojekt ist gescheitert und der Leser weiß, die wahren Abenteuer stehen ihm erst noch bevor. Zugleich ist Rico

auch bei sich angekommen, er hat eine Entscheidung getroffen, die keinesfalls leicht ist, aber sie ist richtig und seine ganz eigene freie Entscheidung.

Ein Jahr einfach weg von zu Hause, ein Jahr komplett ausscheren, das macht kein Junge mal einfach so aus Spaß, das wird in dem Buch deutlich. Wie hin und hergerissen ein Junge in diesem Alter ist, wie stark die äußeren Gegebenheiten und Freunde Ausschlag geben können, wie schwer es ist, eine Identität mit einer ständig falschen Hautfarbe zu entwickeln, all das sind Themen dieses Buches, welches nie belehrend daherkommt, sondern eigentlich ein echter Abenteuerroman ist - mit Humor und Sprachwitz, geistreich und teilweise schon philosophisch erzählt. Dies sind die Momente, die deutlich machen, dass da jemand genau weiß, über was er schreibt. Es ist die Kraft des Wissens, dass manche Dinge im Leben einfach dazugehören. Aber dies bedeutet nicht, dass die Grundfesten in den Beziehungen nicht erschüttert werden können. Letztlich ist auch die Beziehung zwischen Rico und seinen Eltern eine dieser elementaren positiven Grundfesten und der Leser kann sich genau ausmalen, wie Ricos Mutter lamentieren wird, wenn er nach Hause kommt und ihn zugleich so sehr an ihre Brust drücken wird, dass er meint zu ersticken. Wir wissen es nicht, wir ahnen es aber!